

# Musik für jede Lebenslage

Ensemblemitglieder der „Westfalen Classics“ zu Besuch im Städtischen Gymnasium Erwitte. Fünft- und Sechstklässlern wurde das Erlernen eines Instruments schmackhaft gemacht

**ERWITTE** ■ Ein ganz besonderes Gastspiel gaben jetzt die Musiker der „Westfalen Classics“ im Städtischen Gymnasium Erwitte. Im Rahmen der so genannten Outreach-Konzerte haben es sich Cellist und Intendant Peter Hörr, Geiger Mark Gothoni und Bratschist Ulrich Eichenauer zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen die klassische Musik etwas näher zu bringen. „Die Schüler sollen bewusst im Unterricht nicht auf unseren Besuch vorbereitet werden“, erklärt Pressesprecherin Ingeborg Hecht, „sie sollen spontan und unbefangen an die Musik herangeführt werden.“

Die Mitglieder des „Westfalen Classics“-Ensembles hatten von Anfang an einen guten Draht zu den etwa 200 Fünft- und Sechstklässlern und zogen sie sowohl mit ihrer Musik, als auch mit ihren Erklärungen in den Bann. Beim „Komponistenquiz“ zu Anfang des kleinen Konzerts galt es, Ludwig van Beethoven zu erraten: „Das nächste Stück stammt von einem be-

rühmten Komponisten, der den gleichen Namen hat wie ein sehr bekannter Hund. Wir werden aber jetzt nichts von ‘Bello’ spielen“, bemerkte Hörr und hatte die Lacher sofort auf seiner Seite. Anschließend erläuterte das Streicher-Trio seine Instrumente



Unter sachkundiger Anleitung spielte Max auf dem Cello. ■ Foto: Dietz

mente und verstand es, die Kinder für seinen Beruf zu begeistern: „Wir kommen aus ganz vielen verschiedenen Ländern, auch wenn wir die Sprache der jeweils anderen nicht verstehen, können wir über die Musik miteinander kommunizieren“, so der Finne Mark Gothoni. „Es gibt langsame und schnelle, fröhliche und traurige Stücke“, fügte Hörr hinzu und wies auf die musikalische Vielfalt hin. Um den Schülern das Musizieren

schmackhafter zu machen, erhielt der Fünftklässler Max Hanzelmann stellvertretend einen „Cello-Crashkurs“ vom Echo-Preisträger Peter Hörr.

Zum Abschluss berichteten die Ensemble-Mitglieder über den Besuch in einer Blindenschule und forderten ihre Zuhörer auf, beim nächsten Stück die Augen zu schließen: „Blinde sind es gewohnt, die Welt nur über die Ohren wahrzunehmen, daher können sie Dinge hören, die uns Sehenden manchmal verborgen bleiben“, so Gothoni.

Bevor Musiklehrerin Susanne Sengenhoff-Schenk die Kinder wieder zurück in ihre Klassen schickte, ermunterte sie alle Interessierten, selbst ein Instrument zu erlernen, eventuell auch auf einer der Schulgeigen.

Für viele Lacher sorgte vor dem Abschied der Profis übrigens noch einmal Mario Blanke, der um ein klingendes Geburtstagsständchen bat, ein Wunsch den Hörr, Gothoni und Eichenauer sehr gerne erfüllten. ■ dietz